VivArosa
c/o Advokatur Dr. Ganz
Bächelacherstrasse 12, 8132 Hinteregg
info@vivarosa.ch www.vivarosa.ch
T: 044 342 23 00 F 044 984 36 32

An den Gemeinderat der politischen Gemeinde Arosa
Rathaus
7050 Arosa

Arosa Tourismus
Vorstand / Direktion
7050 Arosa

Zürich/Hinteregg, 18.11.2010
vivarosa/Gem-AT021110b

Gäste und Sporttaxe

Sehr geehrte Herren Präsidenten
Sehr geehrter Herr Gemeindeschreiber
Sehr geehrter Herr Direktor
Sehr geehrte Damen und Herren

In den letzten Monaten und Jahren ergaben sich in obenstehender Sache, mithin der steuerlichen Belastungen der Zweitwohnungsbesitzer und Stammgäste (Dauermieter) divergierende Auffassungen zwischen den Behörden von Arosa und der von VivArosa vertretenen Stammgäste.

Da der Unterzeichner aus zahlreichem Mailverkehr auch entnehmen musste, dass sehr oft „aneinander vorbei geredet“, bzw. nicht erkannt wurde, welches das Anliegen von VivArosa als Vertreterin von rund 500 Stammgästen in Arosa ist, gelangen wir auch schriftlich an Sie. Einerseits legen wir unsere Anliegen nachstehend soweit dar als dies schriftlich erfolgen kann, schlagen Ihnen aber ausdrücklich auch ein konferenzielles Gespräch darüber vor. Der Unterzeichner durfte ja bei den Kontakten entsprechende Bereitschaft feststellen und wird mit Terminvorschlägen an Sie gelangen.

Ausräumung von Missverständnissen Ihrerseits

Erstes Missverständnis

Die von uns vertretenen Stammgäste schätzen die Tourismusdestination und die Angebote der Gemeinde sowie der Tourismusorganisation sehr. Die Stammgäste haben zu einem grossen Teil Arosa als eine Art zweite Heimat

gewählt und besuchen deshalb Arosa oft und regelmässig. Sie engagieren sich – unsere Umfragen sprechen ein klares Bild – in Vereinen, Organisationen und unterstützen diese in hohem Masse und dies mehr als andere. Die Stammgäste bemühen sich (machen das Alle?), die Wertschöpfung soweit als möglich in Arosa zu erhalten (Handwerk, Handel, Gastronomie etc.). Sie verpflichten sich auch im Sponsoring und besuchen oft und wiederholt Veranstaltungen etc.

Das wiederholt gehörte Vorbringen, dass die Stammgäste die Leistungen von Arosa als Tourismusdestination nicht schätzen und nicht genügend positiv werten, ist deshalb falsch. Dass die Stammgäste sich aktiv in die sie betreffenden Anliegen einbringen wollen, ist indessen verständlich und gerechtfertigt und darf nicht gleich als ungehörige Einmischung und Unverständnis ausgelegt werden.

Die Stammgäste waren immer bereit, ihren Beitrag zu einer guten Entwicklung von Arosa beizutragen. Beispiele sind:

- Antrag an die Aroser Bergbahnen, auf eine Dividende zu verzichten und diese in Infrastrukturbauten zu investieren;
- Öffentliche Aktionen für Arosa (Verbindung nach Lenzerheide; Munggatrophy, Kulturkreis/Waldbühne, Pferderennen, Curling etc.);
- An den Versammlungen von VivArosa finden die ansässigen Vereine eine Präsentationsform; jedes Jahr werden ein bis zwei Vereine eingeladen. Dort werden auch Aufrufe für Unterstützungsaktionen lanciert.

Zweites Missverständnis

Die Hinterfragung der in den letzten Jahren versuchten und vorgenommenen Erhöhungen der steuerlichen Abgaben vor allem für die Zweitwohnungsbesitzer hat ihre Ursache nicht (oder nur teilweise) in deren Höhe.

Die Stammgäste störten sich an der Ungleichbehandlung bei den Gäste- und Sporttaxen, mithin der wiederholten Mehrbelastung dieser Gästekategorie gegenüber anderen Kategorien. Ich wiederhole nochmals: Es ist die Ungleichbehandlung die stört, nicht die Höhe der Belastung als solche. Immerhin darf ich in diesem Zusammenhang doch auch festhalten, dass es auch Stammgäste gibt, die ihre Ersparnisse für den lang gehegten Traum einer Ferienwohnung in Arosa eingesetzt haben und die Abgaben nicht leichthin bezahlen können. Der schon gefallene Ausdruck. „die können sich in Arosa eine Ferienwohnung leisten, also können sie auch dafür zahlen“ ist also nicht richtig.

Drittes Missverständnis

Es geht VivArosa nicht darum – entsprechende Einzelvorstösse wurden immer wieder abgelehnt – irgendwelche Rabatte oder Besserbehandlungen bei Bahntarifen etc. zu erhalten. Wir akzeptieren, dass hier die steuerzahlenden Gäste mit Zweitwohnungen nicht besser gestellt sind als „normale kurzzeitige Gäste, die keine Steuern zahlen“. Dass die ansässige Bevölkerung sodann ein besonderes Entgegenkommen erfährt, wird auch nicht in Frage gestellt. Das ist kein Problem. Es wird hier lediglich der Vollständigkeit halber erwähnt.

Viertes Missverständnis

Die überwiegende Zahl der Mitglieder von VivArosa will nicht in erster Linie in Arosa ein lukratives Anlageobjekt besitzen (wobei dies auch nicht verwerflich wäre). Ich wage sogar zu behaupten, dass alle unsere Mitglieder in erster Linie ein schönes Feriendomizil für sich und ihre Familie wünschen und dafür bereit sind, „auch unnötige, aber Freude machende“ Ausgaben zu tätigen.

Fünftes Missverständnis

Wir verfolgen den Zweitwohnungsbau ebenfalls kritisch und befürworten eine nachhaltige und zurückhaltende Entwicklung. Allfällige Massnahmen sollen aber in erster Linie solche politischer Art (Raumplanung etc.) sein, nicht fiskalischen Mehrbelastungen vor allem der bereits „Anwesenden“. Auch Arosa könnte hier beitragen (Zonenplanung, besonders auch Hotelzone; immerhin ist ein erster Schritt gemacht). Das Bundesgericht zeigt im Entscheid Überbauung Prätschli durchaus Lösungen auf.

Sorge bereiten verständlicherweise die überbordenden Ideen von fiskalischen Lenkungssteuern und zwar vor allem die Kumulation. Arosa kennt bereits die Liegenschaftssteuer. Weitere Lenkungssteuern sind in Diskussion (Kanton). Zu allem haben die Zweitwohnungsbesitzer nichts zu sagen (kantonale Steuerhoheit).

Mehrbelastung ohne Mitsprache, sogar ohne Anhörung

Im Kreise von VivArosa regte sich Unmut, weil gerade die vorerwähnten Stammgäste immer wieder belastet werden sollen, während andere nicht oder im erheblich geringeren Masse beigebogen werden. Das Wort „zu melkende Milchkuh“ musste der Unterzeichner mehrfach hören.

Wir plädieren hier für Verständnis, weil diese Stammgäste ohne wirtschaftliche Erwerbstätigkeit in Arosa (so genannte Wohnungseigennutzende) bereits Belastungen aus Eigentum (Einkommensteuer/Eigenmiete, Vermögenssteuer, alles nach Gesamteinkommen/-vermögen; Liegenschaftssteuer; Pauschalbelastungen für Abwasser etc.) zu tragen haben. Diese werden heute nicht zur Diskussion gestellt, sind sie doch gesetzlich begründet und müssen anderswo auch bezahlt werden. Immerhin bedeuten sie für Arosa erhebliche Einnahmen.

Bei den sie direkt betreffenden Sport- und Gästetaxen haben die Stammgäste keinerlei Mitwirkungsrechte und sind auch immer erst nach Beschlussfassung (VivArosa immerhin direkt durch ArosaTourismus) durch den Gemeinderat informiert worden. Die fehlenden demokratischen Mitwirkungsrechte werden jetzt nicht hinterfragt, da sie vom Bundesgericht in ständiger Rechtsprechung als zulässig bezeichnet werden. Denkbar ist hier ein freiwilliges Verbesserungspotenzial, also Einbezug vor Beschlussfassung im Sinne einer Vernehmlassung. Wir haben schon anderswo gezeigt, dass wir möglicherweise wohlwollender als andere uns äussern würden. Ein solches Mitspracherecht wäre ein Zeichen. Arosa

könnte hier eine vorbildliche Geste der Offenheit setzen, ist doch dieser fehlende Einbezug ein zentraler Grund von Differenzen auch in anderen Tourismusdestinationen.

Falls eine Erhöhung als problematisch taxiert wird, bleibt heute allein der Rechtsweg (der ja auch 2008 erfolgreich eingeschlagen werden musste und wurde; die damals signalisierte Gesprächsbereitschaft während des Verfahrens wurde indessen nicht angenommen).

Auch die Erhöhung 2011 ist unseres Erachtens rechtlich zumindest problembeladen (Gleichbehandlung aller). Wir verzichteten indessen im Gesamtinteresse auf juristische Einwendungen, um Arosa die Gesamteinnahmen nicht vorzuenthalten. Dabei wäre wohl – was Ihrerseits aber, so habe ich den Eindruck, nicht erkannt werden wollte – vorgängig eine einvernehmliche und gute Lösung durchaus denkbar, ja mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit möglich gewesen. Dabei hätte vermieden werden können, viel Geschirr zu zerschlagen.

Anliegen

Wir schlagen Ihnen deshalb ein bereinigendes Gespräch vor, in welchem wir unsere Anliegen nochmals darlegen können. Wir möchten Ihnen dartun, dass wir sehr stark für Arosa engagiert und auch bereit sind, uns dafür einzusetzen. Auch möchten wir Sie auffordern, nicht Anliegen unsererseits, die Ihnen vielleicht im Moment ungelegen kommen, als Affront und Ablehnung von Arosa (und Ihrer Leistungen) aufzufassen, sondern sie als kritische Bemerkungen für ein bereinigendes Gespräch aufzunehmen. Gerne erwarten wir einen frühzeitigen Einbezug zu uns direkt betreffende Anliegen, sodass wir dazu beitragen und nicht nur abwehren können. Zur Gemeindepolitik wollen und werden wir uns nicht äussern, auch wenn wir gerade von Aroserinnen und Aroser immer wieder dazu aufgefordert werden.

In diesem Sinne bitten wir Sie anzuerkennen, dass wir mehr als viele andere uns positiv zu Arosa und dessen Entwicklung stellen.

Freundliche Grüsse

VivArosa

Dr. George Ganz, Präsident

Kopie an: Lorenzo Schmid